

Sucht soll kein Stiefkind der Medizin sein

Steirische Suchtberatungseinrichtungen gründen einen Dachverband. Das Ziel ist eine bessere Versorgung in ländlichen Regionen.

Von Sarah Ruckhofer

Es ist ein Thema, über das gerne geschwiegen wird. Suchterkrankungen führen noch immer ein Schattendasein, werden auch innerhalb der Gruppe der psychischen Krankheiten benachteiligt. Es fehlt an ambulanten und stationären Einrichtungen, an personellen Kapazitäten für Beratungen, an flächendeckenden Angeboten, an Prävention und Vernetzung. Um das zu ändern, hat sich nun ein Dachverband gegründet. „Sucht-Hilfe“ ist ein Zusammenschluss von ambulanten Suchtberatungseinrichtungen in der Steiermark, der Sitz ist in Judenburg. Dort wurde der neue Verband am gestrigen Dienstag vorgestellt.

„Wir treten für die Gleichstellung von psychisch und somatisch Kranken ein und fordern einen gleichen Versorgungsanspruch für die ganze Steiermark“, sagt Obmann Michael Truschnig vom Psychosozialen

Netzwerk (PSN), das in Murtal, Murau und Liezen tätig ist. Suchtkranke sollen nicht länger benachteiligt werden. „Von Sucht sind Menschen aus allen Gesellschaftsschichten betroffen, Junge und Alte, Frauen und Männer.“ Weit verbreitet ist in der Steiermark die Abhängigkeit von Alkohol – „weit stärker als etwa Probleme mit illegalen Substanzen“, so Truschnig. Es gibt aber auch substanzungebundene Abhängigkeiten, etwa Spiel- oder Handysucht.

Das Hauptthema im Alltag der Einrichtungen ist der Alkohol. Rund 14 Prozent aller volljährigen Österreicher haben einen problematischen Alkoholkonsum, fünf Prozent sind abhängig. „In der Pandemie ist der Konsum noch gestiegen. Einsamkeit fördert Suchtverhalten“, erklärt Truschnig. „Oft wird leider sogar darüber geschertzt. Alkohol ist eine gesellschaftlich akzeptierte Droge.“ Es sei absehbar, dass der Bedarf



an Suchtberatungen in naher Zukunft um bis zu 15 Prozent steigt. „Sucht ist aber immer noch ein Stiefkind der Medizin“, bedauert der Obmann. Dabei geht die Krankheit meist mit weitreichenden Folgen einher – Schulden, Scheidung, Jobverlust. Der neue Verband arbeitet daher in Kooperation mit dem Gesundheitsfonds Steiermark bereits konkret an einer „integrierten Versorgung“ von Menschen mit Alkoholsucht, etwa gemeinsam mit Ärzten und Sozialarbeitern.

Der neue Verband setzt auf Vernetzung und will als Verhandlungspartner bei Krankenkassen, Land und Bund auftreten.

REGIONALREDAKTION JUDENBURG

Burggasse 61, 8750 Judenburg.
Tel.: (03572) 86 560;
Mailadresse: judenburg@kleinezeitung.at;

Redaktion: Michaela Egger (Durchwahl 77), Josef Fröhlich (DW 73), Sarah Ruckhofer (DW 78); Raphael Ofner (DW 81)

Werbeberaterin: Nadine Propst (DW 71);

Sekretariat: Andrea Burböck (DW 70), Gabriele Riedl (DW 76);

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 8 bis 16 Uhr, Freitag 8 bis 13 Uhr.

Abo-Service: (0316) 875 3200